

Der Crystalhölle entkommen

Karl-Heinz Wilts war ganz unten, als er zum ersten Mal nach Klosterbuch kam. Der zweite Besuch hat einen besseren Grund.

20.02.2017

Von Rasmus Wittrin



Vor mehr als zehn Jahren begann für Karl-Heinz Wilts in Klosterbuch der Weg aus der Drogenabhängigkeit. Er hat es geschafft und kehrte jetzt zu den Anfängen zurück.

© Dietmar Thomas

Klosterbuch. Mit Klosterbuch verbinden die meisten einen Ort zum Entspannen, Spaziergehen oder Picknick machen. Besucher schlendern durch die Klosteranlagen, nehmen die Gerüche des Kräutergartens auf, bewundern die Blüten oder lauschen dem Plätschern der Mulde.

Karl-Heinz Wilts hat jedoch ganz andere Erinnerungen an den Ort. Er ist nicht dorthin gegangen, um sich zu erholen. Er ist dorthin gegangen, um sich von einem schweren Laster zu befreien: von Crystal Meth.

Die Geschichte von Karl-Heinz Wilts beginnt in Ostfriesland. Dort wurde er geboren. Schon früh gehörten Unsicherheit und Probleme zu seinem Leben. Er wohnte bei Pflegefamilien und in Heimen, ohne eine feste Konstante zu haben, an der er sich orientieren konnte. Bereits mit 15 hatte er den ersten Kontakt zu Drogen. Anfang 20 lernte er seine Freundin kennen, die aus Meißen kam. Er zog zu ihr und begann eine Ausbildung zum Metallbauer.

Doch die Beziehung ging schnell wieder auseinander und Wilts hatte keinen Anhaltspunkt mehr in Meißen. „Ich stand ziemlich alleine da, war ja immer noch neu in Sachsen“, erzählt er. Dadurch sei er in schlechte Gesellschaft geraten und immer mehr abgerutscht. „Irgendwann war ich dann schließlich bei einem Freund, der hatte so weißes Zeug auf dem Tisch liegen – Crystal. Ich wusste damals gar nicht, was das ist. Das war ja noch nicht so bekannt, und wir haben es einfach ausprobiert“, erinnert er sich.

Zwei Jahre konsumierte er regelmäßig Drogen, bis er sich schließlich dazu durchrang, Schluss damit zu machen. „Ich habe irgendwann gemerkt, dass das nicht gut für mich ist. Ich habe mich immer unwohl gefühlt, hatte Depressionen, bin zu nichts mehr gekommen. Heute wissen alle, was Crystal verursacht. Aber damals, vor über zehn Jahren, wusste das noch kaum jemand.“ In der Folgezeit nahm Wilts an mehreren Beratungssitzungen teil, und wurde schließlich ins Fachkrankenhaus Bethanien in Hochweitzschen eingewiesen, um an einer Entgiftungskur teilzunehmen. „Als ich dort ankam, war ich spindeldürr, blass und es ging mir richtig schlecht. In Hochweitzschen habe ich mehr als zehn Kilo zugenommen und endlich ein bisschen Farbe ins Gesicht bekommen“, erklärt Karl-Heinz Wilts.

Klosterbuch machte ihn zum Christen

Etwa zeitgleich begann Elsbeth Pohl-Roux zusammen mit ihrem 1999 gegründeten Verein Be-Greifen mit dem Ausbau des Bahnhofes von Klosterbuch. Die Sanierung sollte die Möglichkeit eröffnen, im Bahnhofsgebäude ein Wohnzentrum für hilfsbedürftige junge Menschen zu schaffen. Pohl-Roux arbeitet hauptberuflich als Dozentin für Telekommunikation, widmet sich jedoch ehrenamtlich hilfsbedürftigen Menschen. Getreu dem Bibelspruch „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein“ aus dem Jakobusbrief engagiert sich die Christin gemeinsam mit vielen Unterstützern im sozialen Bereich.

Nach genau so einer Anlaufstelle suchte Karl-Heinz Wilts. „Ich musste weg von meinem alten Umfeld und wieder richtig auf die Beine kommen. Der Bahnhof und der Hof von Elsbeth Pohl-Roux und ihrem Mann haben mir von Anfang an gefallen“, sagt er. Also zog er in das Bahnhofsgebäude, gemeinsam mit zwei anderen jungen Männern, die ähnlichen Geschichten hatten.

Ein Dreivierteljahr wohnte er dort, und es war, so Wilts, eine gute Zeit: „Ich konnte auf dem Hof helfen, den Bahnhof sanieren und mich völlig neu ausrichten. Ich bin Christ geworden in Klosterbuch.“ Trotzdem sei es ein schwieriger Prozess gewesen, wieder auf die Beine zu kommen. „Obwohl ich Crystal nur zwei Jahre genommen habe, waren die Folgeschäden schon kaum mehr rückgängig zu machen“, so Wilts.

Doch nach dieser Zeit packte ihn das Heimweh. „Es zog mich zurück nach Ostfriesland. Die Zeit hier hat mich wieder aufgerichtet, ich habe sie auch immer in guter Erinnerung behalten. Aber meine Zukunft war in Ostfriesland.“ Dort konnte Wilts seine Ausbildung zum Metallbauer abschließen. Heute hat er einen festen Arbeitsplatz, er fühlt sich wohl und ist clean. In den vergangenen Tagen besuchte er Klosterbuch und Elsbeth Pohl-Roux nach zehn Jahren zum ersten Mal. „Am Anfang war ich mir unsicher. Aber jetzt bin ich froh, dass ich noch mal hierher gefahren bin“, so Wilts.

Auch Pohl-Roux ist glücklich über die Rückkehr: „Ich freue mich natürlich sehr, dass er uns besucht. Solche Geschichten, die gut ausgehen, machen mich glücklich.“

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/sachsen/der-crystalhoelle-entkommen-3617308.html>
